

Hohe Warte, 14. Juli, 1877

Liebste Jacqueline!

So schick' ich ihn Dir, den
äusserlich beschafften Brief -
wenn er unavendig vor,
würfe für Dich birgt, so
bitte ich, auch die Ungerech-
fertigten geduldig hinzu-
nehmen, der gekränkten



dahin aufzusparen, aber Du
siehst, obwohl ich heute
erst mehr als einen halben
Tag bei Dir, mein Herz,
angebracht, kann ich
doch nicht müde werden,
mich mit Dir zu unter-
halten, ist auch das Brief-
schreiben leider eine sehr

einsidige Unterhaltung.

Weist Du, was Du mich
eigentlich mit Fug neuen Kön.
fest? Eine Plaudertasche;
denn ich sitze hier, eitel
Schwefel Dir vormachend, und
die Uhr geht auf Mitternacht.
Aber darfst Du mir's übel nehmen?
Was werd' ich im August ^{teutis} sein,
wenn wir uns vielleicht länger als
ein Monat nicht gesehen haben werden?
Ach! dass ich von dem liebenwürdigen
Vorschlag Deines Papa's, der Amsterdamer
Reise, schon im Voraus mit Jung Werner
sagen muss: „Es wär' zu schön gewesen,
Es hat nicht sollen sein!“

Deine Rosa